

Nachlässen, die Material für weitere Untersuchungen bieten (vgl. 654).

Jochen Eber
Mannheim, Deutschland

**James Craig (1818–1899) Judenmissionar –
Evangelist – Gemeindegründer**

**Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische
Kirchengeschichte 58**

Nicholas M. Railton

Husum: Matthiesen Verlag, 2013; 320 pp, €20,-, pb,
ISBN 978-3-7868-5503-3

ZUSAMMENFASSUNG

Die europäische Kirchengeschichte ist (noch mehr als heute) schon im 19. Jahrhundert geprägt von einzelnen Missionaren, die – meist von England – auf den Kontinent kommen. Sie wollen dort das Christentum wiederbeleben, Zielgruppen missionieren, und manche wollen auch freie Gemeinden gründen. Freikirchen haben ihre eigene Geschichtsschreibung aber die Wirksamkeit von Einzelmisionaren in ihrem christlichen Umfeld vor Ort ist wesentlich schwerer zu erforschen und darzustellen. Nicholas Railton ist es zu danken, dass er in dieser Monographie das Leben des irisch-presbyterianischen Judenmissionars James Craig in Hamburg und darüber hinaus darstellt. Railton erläutert in sechs Kapiteln, wie Craig Juden mit dem Evangelium zu erreichen suchte und für die Schriftenmission, für die lokale Gemeinschaftsbewegung und die deutsche Erweckungsbewegung von Bedeutung war.

RÉSUMÉ

Dès le XIX^e siècle, et bien davantage que de nos jours, des missionnaires individuels venus pour la plupart d'Angleterre pour œuvrer sur le continent ont joué un rôle important dans l'histoire de l'Église en Europe. Ils avaient pour but de revivifier le christianisme, d'évangéliser des groupes spécifiques ciblés, et certains d'entre eux voulaient aussi établir de nouvelles Églises en dehors de toute dénomination. Les Églises indépendantes ont leur propre historiographie, mais il est bien plus difficile de faire des recherches pour décrire l'activité de missionnaires individuels dans leur environnement local chrétien. Dans cette monographie, Nicholas Railton nous présente la vie de James Craig qui fut un missionnaire presbytérien irlandais parmi les Juifs, à Hambourg et au-delà. Il explique en six chapitres comment ce missionnaire a cherché à faire connaître l'Évangile aux Juifs et quelle influence il a exercé sur la mission des traités, sur le mouvement local des assemblées et sur le mouvement de réveil allemand.

SUMMARY

Already in the nineteenth century, even more than today, European church history was shaped by individual missionaries who had come from England to the continent. It was their intention to revive Christianity and to evangelise

specific target groups; some of them also wanted to start non-denominational churches. Free churches have their own historiography but it is far more difficult to research and portray the activity of individual missionaries in their local Christian environment. Thanks to Nicholas Railton, the present monograph depicts the life of the Irish-Presbyterian missionary to the Jews, James Craig, at Hamburg and beyond. In six chapters Railton explains how Craig tried to reach Jews with the Gospel and how he impacted the tract mission, the local *Gemeinschaftsbewegung* [assembly movement] and the German revivalist movement.

* * * *

Im 19. Jahrhundert bahnt sich die transnationale Situation an, die wir seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts für selbstverständlich halten: Freikirchengründer, Volksmissionare, Vortragsreisende und Evangelisten aus England und Irland arbeiten zielgruppenspezifisch in den verschiedenen deutschen Ländern bzw. später Regionen Deutschlands. Durch diese vom englischen Christentum ausgehenden Impulse werden wiederum deutsche und schweizerische Christen animiert, zum Beispiel mit der Pilgermission St. Chrischona als „pilgernde“ Berufsmissionare oder als Basler Missionare in die evangelische Diaspora Osteuropas, in den Kaukasus und in die Ukraine zu reisen, um dort missionarisch und seelsorgerlich unter deutschen Kolonisten und weiteren Volksgruppen zu arbeiten.

Missionarische Einzelgänger aus dem Ausland sind in deutschen Archiven quellenmäßig oft nicht leicht fassbar, außer sie hätten – wie Oncken im Fall der Baptisten – die Gründung eines größeren Gemeindebundes angestoßen. Nicholas M. Railton hat schon im Fall des Göttinger Theologen Friedrich Bialloblotzky gezeigt, dass es möglich ist, aus den in englischen Archiven vorhandenen Informationen ein informatives Bild von dessen Lebenswerk zu skizzieren; siehe Nicholas M. Railton, *Transnational Evangelicalism. The Case of Friedrich Bialloblotzky (1799-1869)* (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 41; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2002).

James Craig (1818-1899) war ein irischer Presbyterianer, der hauptsächlich in judenmissionarischer Absicht nach Deutschland kam. Hamburg war Durchgangsstation von jüdischen Einzelpersonen und Familien, die emigrieren wollten. Railton hat mit der vorliegenden Studie keine Biographie des Missionars geschrieben. Er stellt vielmehr Craigs Lebenswerk dar, indem er dessen Tätigkeit in verschiedenen Bereichen gliedert: 1. Seine Beziehungen zu Amtsträgern und Christen im lutherischen Hamburg; 2. Judenmissionarische Arbeit; 3. Gemeindegründung in Hamburg; 4. Förderung der Schriftenmission; 5. Beitrag zur entstehenden Gemeinschaftsbewegung in Schleswig-Holstein und zusammenfassend 6. Craigs Stellung in der Erweckungsbewegung.

Craigs Arbeit in Hamburg erfuhr in der überwiegend „geistlich toten“ Landeskirche (damals etwa 3% Gottesdienstbesuch, vgl. 199) Widerspruch von rationalistischen Pfarrern, aber auch von patriotisch gesinnten,

auf innerkirchliche Erneuerung drängende Kreisen wie der von J. H. Wichern vertretenen Inneren Mission. Zustimmung gab es nur dort, wo man offen war für die „Allianz“-Gesinnung (bevor es die Institution gab) des missionarisch motivierten „Ausländers“. 1861 begann der Bau einer eigenen Kirche in der damaligen Königsstraße, der heutigen Poststraße (116). In Altona wurde eine Filialgemeinde gegründet (117). Die *philosemitische Einstellung englisch-irischer Kreise* war die Grundlage für Craigs Arbeit. Man erwartete, dass durch bekehrte Juden eines Tages die Welt bekehrt würde (54). Die judenmissionarische Arbeit war auch eine Wurzel der Forderung, Juden in der bürgerlichen Gesellschaft gleichzustellen (84). Craigs Arbeit war lange kein Erfolg beschert. Man verdächtigte ihn der Christenmission, wenn sich Nicht-Juden zu seiner Gemeinde hielten (82). Im Anliegen verbunden war Craig mit so unterschiedlichen erweckten Christen wie J. G. Oncken und Theodor Harms (64, 81).

In der Hafen- und Handelsstadt Hamburg gab es traditionell einige Korrespondenten englischer christlicher Gesellschaften und eine englisch-reformierte Gemeinde (89-90). Die Unzufriedenheit mit der Staatskirche beförderte neue, demokratisch organisierte Freikirchen (93). Aus fleißiger Gemeinde- und Missionsarbeit wuchs eine Gemeinde heran, deren Gründung zwar erlaubt, aber von den städtischen Behörden nicht gefördert wurde (113). Sie wurde im Lauf der Zeit selber zur sendenden Gemeinde mit Kontakten zu Gossners Mission, zur Basler Mission, nach (Buda-)Pest und Breslau (118-134). Ab 1873 arbeitete Craig als Europa-Sekretär der Religious Tract Society; wohl ab Ende 1875 wohnt er in London und war von dort aus für die Society tätig (136, 140, 203).

Als Craig in Hamburg seine Arbeit begann, gab es schon mehrere Bibel- und Traktatgesellschaften in Norddeutschland. Als Vorstandsmitglied der niedersächsischen Traktatgesellschaft verkaufte er jährlich mehrere tausend Bibeln und ließ Millionen von Traktaten drucken, die durch Kolporteurs verteilt wurden (145). So arbeiteten 1872 zwölf Kolporteurs unter Auswanderern in Bremen und Hamburg (152; zur Kolportagearbeit in Nassau vgl. 161). Kontakte, die die Traktatsache beförderten, bestanden auch zu William Marriott in Basel, zu Julius von Gemmingen in Baden, zu Graf F. A. von Bismarck-Bohlen in Berlin (166-168) und anderen. Craigs Wirksamkeit weitete sich auf ganz Europa aus, ja sogar bis zum vorderen Orient (168-170). Ab 1845 verteilte er auch Traktate in Schleswig-Holstein (175) und wirkte am Beginn der örtlichen Gemeinschaftsbewegung in verschiedenen Vereinen für Innere Mission mit (191).

Railtons Studie zeigt, dass die weitreichende Arbeit von James Craig (ebenso wie die der zeitlich vorausgegangenen Robert Pinkerton, Robert Haldane und anderer, vgl. 202) bisher zu Unrecht in Deutschland kaum bekannt war. Der Anhang, zahlreiche Fußnoten, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Register (205-

320) zeigen, dass besonders in englischen Archiven wertvolle Informationen, die die deutsche Erweckung im 19. Jahrhundert betreffen, ausgewertet werden konnten und auf weitere Auswertung warten. Ein allzu nationales Verständnis der Vorgeschichte der deutschen Gemeinschaftsbewegung hat bisher verhindert, dass deren britischen (und amerikanischen!) Wurzeln gebührend wahrgenommen worden sind (202). Der Leser legt das Buch aus der Hand mit dem Wunsch, dass weitere Untersuchungen folgen mögen.

Jochen Eber
Mannheim, Deutschland

Eclipse of Grace: Divine and Human Action in Hegel

Nicholas Adams

Chichester: Wiley-Blackwell, 2013; 240 pp, hb, £60,
ISBN 978-1-11846-5882

SUMMARY

Nicholas Adams has produced a ground-breaking book that charts a clear course through the philosophical morass of Hegel's main works and discovers in Hegel's system of logic – more so than in his explicitly 'theological' writings – much that is of value for contemporary theology. While recognising that some of Hegel's writings are formidably difficult, especially for those without prior acquaintance with Spinoza, Kant or Fichte, Adams offers a helpful guide for surmounting these obstacles and makes a compelling case about why Hegel merits the serious attention of theologians.

RÉSUMÉ

Nicholas Adams a produit un livre novateur qui permet de s'y retrouver dans le marais philosophique des œuvres principales de Hegel. Il y découvre – bien davantage que dans les écrits spécifiquement théologiques du philosophe – un système de logique pertinent pour la théologie contemporaine. Tout en reconnaissant que certains des écrits de Hegel sont particulièrement difficiles, notamment pour ceux qui ne connaissent pas Spinoza, Kant ou Fichte, N. Adams livre ici un guide utile pour surmonter ces obstacles et soutient de manière convaincante que Hegel mérite l'attention des théologiens.

ZUSAMMENFASSUNG

Nicholas Adams hat ein bahnbrechendes Buch geschaffen, das einen klaren Kurs durch den philosophischen Dschungel von Hegels Hauptwerken steuert. Das Werk entdeckt in Hegels System der Logik – und eher dort als in seinen erklärten 'theologischen' Schriften – viel, was für die gegenwärtige Theologie von Wert ist. Adams gibt zu, dass einige der Werke Hegels ausgesprochen schwer zu verstehen sind, insbesondere für jene, die keine Vorkenntnisse über Spinoza, Kant oder Fichte besitzen; er bietet daher einen nützlichen Führer an, der hilft, diese Hindernisse zu